

Berliner Morgenpost



end. 9. Oktober 2004

WWW.MORGENPOST.DE

Preis 0,80 Euro

Vom Lieferanten zum Unternehmer

VON ANEMI WICK

Doch, es gibt sie: Türkische Migranten, die nach Berlin gekommen sind, Sprachbarrieren überwunden haben, ganz unten angefangen und sich durchgebissen haben bis nach ganz oben. Einer davon ist Yilmaz Aras (31). Angefangen hat er als Pizza-Kurier. Heute ist Aras Geschäftsführer von Eco World Communications, eines der größten Calling-Card-Unternehmen in Europa.

Aras' Erfolgsgeschichte liest sich fast wie ein Märchen: Als Vierjähriger kam er mit seinen Eltern aus der Türkei nach Kreuzberg. „Mein Vater arbeitete auf der Baustelle, meine Mutter hat 25 Jahre lang geputzt“, erinnert sich Aras. Nach dem Hauptschulabschluss hat er gejobbt: als Pizza-Lieferant und bei McDonald's. Selbständig gemacht hatte sich Aras mit 19 Jahren nach

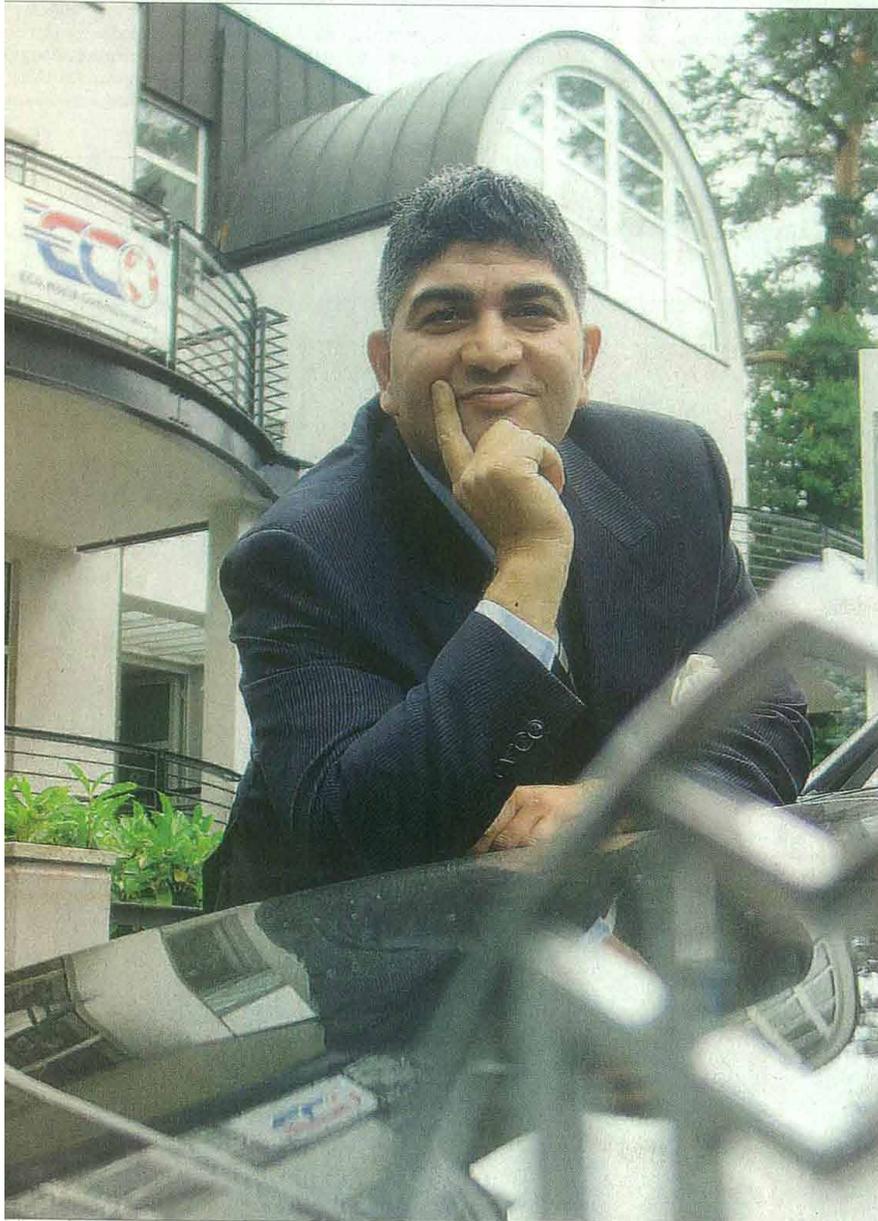
seiner Lehre als Gas-Wasser-Installateur. „Ich habe Musikkassettenautomaten für türkische Musik erfunden.“ Auch Restaurants und Cafés hat er schon betrieben.

1998 sah Aras in der Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes seine Chance und begann, in Berlin Call Shops zu betreiben: an der Oranienstraße, an der Potsdamer Straße und an der Perleberger Straße. Das Geschäft boomte: Menschen, die günstig in ihre Heimatländer telefonieren wollten gab es in Berlin genug. „An Sonn- und Feiertagen standen die Leute vor den Shops Schlange.“ Das Geschäft mit den Prepaid-Calling-Cards, mit denen auch von zu Hause aus und über Mobilfunk ins Ausland telefoniert werden kann, war dann eine logische Folge.

Heute beschäftigt Aras 26 Mitarbeiter. Mit der Eco World Communications GmbH, an der er

als Inhaber der Aras International Holding zu 75 Prozent beteiligt ist, macht er monatlich rund vier Millionen Euro Umsatz.

Vor wenigen Tagen erst ist der Betrieb in die neuen Geschäftsräume an der Pücklerstraße in Schmargendorf eingezogen. 15 neue Arbeitsplätze sind geplant. Spätestens nächstes Jahr will Aras auch Leute in seinem Betrieb ausbilden. Aras blickt lächelnd aus dem Fenster, die Aussichten sind gut. „Früher haben wir die Banken zum Essen eingeladen, heute laden sie uns ein. Das war der Zeitpunkt, als ich mir sagte: ‚Aras, jetzt hast du es geschafft.‘“ Heute fährt er mit einem Maybach vor. Und wohnt mit seiner Frau und zwei Kindern in Zehlendorf. „Für die Bildung unserer Kinder sind wir umgezogen. Sie sollen in einer deutschen Klasse integriert werden. Damit sie die Sprache beherrschen.“



„hab's geschafft“: Unternehmer Yilmaz Aras (31) vor dem Geschäftshaus in Schmargendorf

Foto: Wick